



**Dr. Gerhard Kempter**

Kempter Financial Management GmbH, Freiburg

Vorsitzender des Kuratoriums des Walter Eucken Instituts

*„Wir werden weiter entschieden daran arbeiten, neue Regeln auf den Finanzmärkten einzuführen, die das Zusammenballen von Maßlosigkeit und Verantwortungslosigkeit in Zukunft rechtzeitig verhindern.“*

*Angela Merkel,  
Neujahrsansprache 31.12.2009*

Der Blick zurück gebietet, der Zukunft skeptisch zu begegnen. Zwar ist der Markt eine robuste Einrichtung, die staatlichen Interventionen im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise bergen jedoch Sprengstoff.

Die in Folge der Finanzkrise massive Ausweitung der Staatsschulden wird unweigerlich zu höheren Steuern und zu einer Entwertung der Währungen führen. Dies wird die Diskussion um die „richtige Ordnung“ anfachen. Dabei werden leichtfertige Vereinfachungen, die der „maßlosen Gier“ und dem „ungezähmten Markt“ die Rolle des Sündenbocks zuweisen, ebenso auftauchen wie Ratschläge an die Politik, die ohne genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge erfolgen und nur auf individuellen Moralvorstellungen beruhen. Und auch die Politik selbst handelt – zurückhaltend formuliert – nicht immer entlang langfristiger, ordnungspolitisch fundierter Erkenntnisse; „A fortnight is a long time in politics“ (Harold Wilson). Vom deficit spending der Gegenwart bis zur konfiskatorischen Besteuerung ist es nicht weit. Die jüngste staatliche Einflussnahme in Industrie (Opel) und Finanzwesen (Commerzbank) kann durchaus als Anzeichen einer Renaissance aktiver Industriepolitik bewertet werden und die Tür zu einer zentralen Preis- und Einkommenspolitik öffnen.

Es gibt keinen Zweifel: der rapide wirtschaftliche Wandel, die zunehmenden Interdependenzen auf den Finanz-, Dienstleistungs- und Gütermärkten erfordern einen weltumspannenden Ordnungsrahmen des internationalen Wirtschafts- und Finanzsystems, eine „Global Governance“. Die Finanzmärkte brauchen Regeln, die das internationale Finanzsystem widerstandsfähiger machen. Für die anstehende Diskussion dürfen wir aber die Fakten nicht vergessen. Nicht die Marktwirtschaft, sondern schwerwiegende Verstöße gegen marktwirtschaftliche Prinzipien haben das Desaster an den Finanzmärkten ausgelöst, und Märkte sind immer in Bewegung, sind nie im Gleichgewicht, korrigieren ständig frühere Fehler, sind dynamisch und unberechenbar.

Das Denken in Ordnungen glaubt nicht an die Machbarkeit von Wirtschaft und präzise Vorhersehbarkeit. Die Sichtweise der Freiburger Schule ist breiter angelegt, sie bezieht Geschichte und Psychologie ebenso wie Recht, Philosophie und auch Theologie in ihre Betrachtung mit ein. Gesucht ist ein Ordnungsrahmen, der Marktkräften genügend Raum gibt, sich zu entfalten, und zugleich eine stabile und ausgewogene Entwicklung der Weltwirtschaft zulässt. Es geht um einen schlanken, aber starken Staat und die Erhaltung einer

menschengerechten und freiheitlichen Ordnung. Es bedarf der wissenschaftlichen Anstrengung, ökonomische Fragen zu Ende zu denken – wir brauchen Einrichtungen wie das Walter Eucken Institut.

Freiburg, im Januar 2010



Gerhard Kempter